



KIRCHEN BOTE

DER EVANGELISCH-
REFORMIERTEN
KIRCHGEMEINDEN

EST VAUDOIS, BROYETAL, MORGES – LA CÔTE – NYON

EM - Olympia - Gott

Fragen an einen, der von allem etwas versteht

Vor einigen Jahren lernte ich den Leiter der christlichen Sportlerorganisation Athletes-in-Action im Rahmen der Planungen eines Fecht-Camps kennen. Er stand mir dankenswerter Weise zu diesem Interview zur Verfügung.



M.G.: Primo, meine Leser kennen Dich nicht. Kannst Du Dich kurz vorstellen?

P.C.: Mein Name ist Primo Cirrincione. Ich bin in Basel geboren. Meine Eltern kommen ursprünglich aus Italien und somit habe ich mit der Muttermilch den Fussball erhalten. Ich habe als Beruf Chemielaborant erlernt und habe in dieser Zeit eine starke Begegnung gehabt mit Gott. Ich erlernte als zweiten Beruf Prediger und hatte schon in dieser Zeit eine starke Leidenschaft für Sport und Bewegung. Nach meiner Predigerausbildung arbeitete ich ein Jahr in einer Kirchgemeinde in Frutigen und erhielt vor 15 Jahren die Anfrage, bei Athletes in Action zu arbeiten.

M.G.: Was ist Athletes in Action?

P.C.: Athletes in Action Schweiz ist eine internationale, christliche Sportorganisation. Sie hat zum Ziel, Menschen im Sport aller Leistungsstufen ganzheitlich zu fördern und zu unterstützen. Wir leisten einen sinnvollen Beitrag, damit Menschen im Sport - Athleten, Trainer, Funktionäre - ihr volles Leistungspotenzial entfalten können. Unser Dienst ist eine ideale Ergänzung zum bestehenden Umfeld von Sportlern, Vereinen oder Anlässen. Seit 5 Jahren bin ich nun Hauptleiter dieser Organisation und freue mich, durch, mit und im Sport Gottes Liebe hinein zu tragen.

M.G.: Wie sieht Eure Arbeit praktisch aus?

P.C.: Ich möchte es mit einem Beispiel erläutern: 2008 durfte ich zum ersten Mal als Sportseelsorger an die Olympischen Sommerspiele nach Peking fahren. Nach wenigen Tagen lief ich im Olympischen Dorf umher und orientierte mich auf Schweizer Athleten. Auf einer Bank sass ein Athlet am Boden zerschlagen. Ich wusste von den Nachrichten, dass er die Qualifikation zum Finale nicht erreicht hatte. Viele Jahre Fleiss und Schweiß zerrannen in wenigen Minuten eines Wettkampfes und das Resultat war: Es hat nicht gereicht. Was für eine Enttäuschung und ein Zerbruch. Da ist es unsere Aufgabe als Seelsorger, Sorge zu tragen für die Seele. So nahm ich mir Zeit für ihn und wir konnten einigen Enttäuschungen Raum und Luft geben. Da spürte ich, wie es genau richtig war, an genau den Ort und Zeitpunkt zu gelangen, wo Gott uns führt und wir so seine Liebe weiter geben können.

M.G.: Manchmal höre ich: Christsein und Sport passen gar nicht zueinander. Was würde Jesus zum Sport sagen?

P.C.: Sport und Christsein ist keine Option - es ist ein MUSS. Das Christsein ist etwas Ganzheitliches. Gott selber sagt uns im 1. Korintherbrief, wir sollen achtgeben auf unseren Tempel, also unseren Körper. Es ist nicht nur wichtig, geistlich oder seelisch im Einklang mit Gott zu sein, sondern auch unseren Körper zu pflegen mit Bewegung, schliesslich ist die erste Botschaft, die unsere Nachbarn von unserem Christsein hören oder sehen, unsere erste Begegnung, Körpersprache. Jesus selber spielte auf keinen Fall Fussball, da diese Sportart erst viel später erfunden wurde, aber er tätigte seine Reisen und Einkaufswege alle zu Fuss (Modern: Northig Walking).

M.G.: Viele Sportereignisse finden am Sonntag statt. Stört der Sport nicht die Sonntagsruhe und hält von der Predigt ab?

P.C. Dass die Sportereignisse am Sonntag stattfinden ist schon ein Problem, da der Mensch so nicht die Möglichkeit hat für die Sonntagsruhe und dem Kirchengang. Ich bin aber der Überzeugung, dass





Sport heutzutage zur Ersatzreligion geworden ist für viele Menschen, die Enttäuschung erlebt haben mit Christen und der Kirche. Nun ist die Frage da, ob wir mit Verurteilen mehr Menschen zur Kirche gewinnen oder ob wir nicht eher als Christen zu Ihnen gehen würden und ihnen dienen. Warum nicht als Kirchgemeinde einen Sportgottesdienst am grossen Dorfsportevent organisieren?



M.G.: Wie beurteilst Du den Profi-Sport?

P.C.: Der Profi-Sport ist nur die Spitze des grossen Eisberges. Ich bin der Überzeugung, dass einige Menschen die Gaben und Talente von Gott erhalten haben, in ihrem Sport eine aussergewöhnliche Leistung zu bringen. Viele möchten dort hin gelangen, erreichen es aber nicht, da es nur wenige schaffen. Die Realität zeigt, dass die viel grössere Masse sich im Breitensport bewegt. Der moderne Spitzensportler ist heutzutage zum Idol geworden für viele Menschen, z.B. Roger Federer. Er wird bewundert, nachgeahmt und vergöttert. Idol kommt ja vom griechischen und heisst Götzen. Doch diese zeigt doch genau das tiefe Bedürfnis unserer Gesellschaft, dass wir ein Objekt der Anbetung brauchen. Somit ist die Kirche nicht out, sondern muss neue Wege finden, wie die Menschen zum wahren und lebendigen Gott finden können.

MG.: Kommen wir zu konkreten Anlässen: Seid Ihr mit Athletes in Action auch bei dieser Fussball-EM tätig?

P.C.: Athletes in Action ist ja eine Organisation, die weltweit präsent und tätig ist. Ich weiss das Athletes in Action-Polen ein EM-Projekt durchführt, um Menschen im Sport mit dem Evangelium zu konfrontieren. Dabei haben wir von Athletes in Action-Schweiz ein neues Sport-Booklet rausgegeben: Born to win. Es zeigt auf eine einfache, bildhafte und sportliche Art, wie der Glaube Einfluss haben kann in den Hochs und Tiefs des Sports. Das Booklet ist gratis zu bestellen unter www.athletes.ch.

M.G.: Wie steht es um den Schweizer Fussball? Warum ist die Schweiz nicht an der EM vertreten?

P.C.: Die Fussballbühne ist ein sehr schönes Bild, wie sich verschiedene Nationen gegenseitig messen. Dabei ist die Spielkultur der einzelnen Nationen gut sichtbar. Ich denke, das ist auch ein Grund, warum die Schweizer im Fussball nicht durchbrechen werden. Wir Schweizer haben eine "Verteidiger-Mentalität" und dabei ist uns Diplomatie und Neutralität ganz wichtig. Das sind drei Charakterzüge, die in der Geschichte des Fussballs noch keine Früchte gebracht haben. Ich denke, wenn sich der Fussball in den Richtersälen und auf der politischen Ebene abspielen würde, da würde die Schweiz bestimmt schon einmal Weltmeister sein.

M.G.: Freust Du Dich trotzdem auf die EM? Was erwartest Du von dieser EM?

P.C.: Ich freue mich auf die Fussball EM und die Olympischen Spiele. Es sind Momente, wo wir vermehrt mit unseren Freunden zusammen sitzen und über das gleiche Thema sprechen - eine geniale Möglichkeit, unseren Glauben zu teilen.

M.G.: Christen wurde es verboten, ihren Glauben per T-Shirt und dergleichen öffentlich zu propagieren. Was hältst Du davon?

P.C.: Dass die Fussballer ihren Glauben nicht mehr durch die T-Shirts bezeugen können, finde ich schade. Es ist für unsere Gesellschaft sehr wichtig, dass Profi-Sportler zu ihrem Glauben öffentlich stehen. So wird das Volk wieder daran erinnert und ermutigt, dass nicht alles von uns aus kommt, sondern wir einen gnädigen Schöpfer haben, der uns jeden Tag beschenkt. In der Zwischenzeit gibt es auch andere kreative Möglichkeiten, die Ehre nach einem Tor oder Sieg Gott zu geben.

M.G.: Olympiade 2008 in China, Fussball EM 2012 in der Ukraine: beides politisch brisant! Wie siehst Du das Verhältnis von Sport und Politik?

P.C.: Grosse Sportevents sind immer wieder ideale Plattformen (Magnetpunkte), um spezifische Botschaften zu platzieren. Dort wo sich viele Menschen sich ansammeln, versuchen immer wieder Menschen, ihre Botschaften zu verkündigen. Sei es unterdrückte Menschengruppen, der Umweltschutz oder ganz einfach der Athlet, der seinen Glauben durch das Hochziehen des Trikots der Welt verkündet: JESUS LEBT! Ein gutes Beispiel war Nelson Mandela, der politische Anliegen mit der Rugby-WM in Südafrika verknüpfte und so viele Menschen erreichte.

M.G.: Was unterscheidet eine Fussball EM/WM von einer Olympiade?



P.C.: An einem Fussballevent ist das WIR Gefühl, das zueinander rücken und das nationale Fiebern viel grösser als an den Olympischen Spielen. Da ist "unsere" Mannschaft auf dem Feld und "kämpft" gegen das gegnerische Team. Wenn sie gewinnen haben eben "Wir" gewonnen. Das Fussballteam spiegelt auch in seiner Spielart unsere Nation - Defensiv und diplomatisch. Bei den Olympischen Spielen ist es meistens so, dass es um eine Einzelleistung geht. Da interessiere ich mich für Athletik und eben nicht für das Mountainbike, auch wenn dort Schweizer Athleten aktiv sind. Es ist viel individueller. Es ist ein gutes Bild für die zwei Sportarten: Team- oder Einzelsport.

M.G.: Primo, ich danke Dir, auch im Namen unserer Leser, ganz herzlich für Deine Bereitschaft zu diesem Interview und Deine wertvollen Gedanken.

Pfr. Martin Göbel, Broyetal

GOTTESDIENSTE

Moudon: rue Grenade 14

SONNTAG **1. Juli** **20:00**
Kirche Mézières M. Göbel
mit Abendmahl

SONNTAG **8. Juli** **10:00**
P. Egloff

SONNTAG **15. Juli** **10:00**
M. Göbel

SONNTAG **22. Juli** **10:00**
M. Göbel

SONNTAG **29. Juli** **10:00**
Schmid

SONNTAG **5. August** **20:00**
Kirche Mézières M. Göbel

Sonntagschule während den Morgengottesdiensten

WEITERE ANLÄSSE

JUGENDARBEIT

Karin Diethelm 021/ 905 21 25, 079/329 86 98
JUGENDGRUPPEN jeweils um **20:15**

Wenn Sie über die Ferienzeit Jugendliche kennen, die gerne in die Jugendgruppe kommen würden, melden Sie sich doch bitte bei der Jugendleiterin.

ALTERSGRUPPE: Sommerpause

BIBEL- CAFÉ:

Donnerstag **5. + 19. Juli 14:15**
bei Dora und Walter Stettler, Vucherens

GRATULATIONEN

Frau Käthi Krummen, Moudon, feiert am **13. Juli** ihren **85. Geburtstag**.

Wir gratulieren ihr ganz herzlich und wünschen Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr.

Unser irdischer Leib ist wie ein Samenkorn, das einmal vergeht. Wenn er aber auferstehen wird, ist er unvergänglich. 1. Korinther 15,42

GEBETSKREIS Mittwochs **9:00**
bei Marie Hofer

GEMEINSAMES

SINGKREIS **20:15**
Sommerpause

MÜTTERTREFF

Freitag, 6. Juli 19:30

Rollschuhabend in Corcelles

Dienstag, 10. , 17. + 24. Juli 19:30

Gemeindesaal der Deutschsprachigen Kirche von Payerne, Av. Général-Jomini 20

MU-KI-TREFF (Mutter-Kinder-Treff)

Mittwoch, 18. Juli 14:00

in Payerne Badesachen mitnehmen

AMTSHANDLUNGEN

Bestattungen

Herr Emil Schmid aus Vallamand-Dessus, verstorben am 04.05.2012 im Alter von 66 Jahren. Die Abdankung fand am 9.5. in Avenches (kathol. Kirche) statt.
Predigttext: Ps 121,1-2

Verena Habegger verstarb am 10. Mai im Alter von 92 Jahren. Die Abdankung fand am 15. Mai in Moudon statt.
Predigttext: Psalm 23,1

Reich oder Zufrieden?

Ein reicher Fabrikant spricht im Urlaub einen Fischer an, der sich neben seinem Boot ausruht. „Warum fahren Sie nicht aufs Meer hinaus?“ - „Weil ich heute genug gefangen habe.“ - „Wenn Sie mehr fangen, können Sie mehr verdienen. Wenn Sie mehr verdienen, können Sie weitere Boote kaufen und Leute anstellen. Sie könnten reich werden!“ - „Und was soll ich dann tun?“ - Sie könnten sich zurücklehnen und das Leben geniessen! - „Und was lieber Gast, denken Sie, dass ich gerade tue?“



Gier macht kaputt. Wenn unser einziges Ziel im Leben die Vergrösserung des eigenen Wohlstands ist, vernachlässigen wir die eigene Seele. Jesus warnt: „Hütet euch vor Habgier! Wenn jemand noch soviel Geld hat, das Leben kann er sich damit nicht kaufen.“ Und: „Sammelt euch vielmehr Schätze im Himmel, die nie ihren Wert verlieren und kein Dieb mitnehmen kann. Wo nämlich eure Schätze sind, da zieht es euch hin.“ Zufriedene Menschen sind reich! Und wer mit anderen teilt, Bleibt nicht allein.

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Sommer- und Ferienzeit!



GOTTESDIENSTE

Sonntag 1. Juli (M. Göbel)
09h Donatyre Gottesdienst, AM
10h15 Payerne Gottesdienst, AM

Sonntag 8. Juli (P. Egloff)
18h30 Payerne Gottesdienst

Sonntag 15. Juli (Ch. Brand)
09h Donatyre Gottesdienst

Sonntag 22. Juli (R. Lang)
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 29. Juli (M. Göbel)
10h30 Camping-GD Avenches, eine
Bereicherung für Jung und Alt!

ANLÄSSE

Payerne: im Kirchengemeindesaal

Gemeindenachmittag: Sommerpause

Bibelkreis: Sommerpause

Gebetstreff: Fr 6. / 27. Juli 20h30

Jugendtreff:

Montags, bitte telefonisch absprechen!

Suppentag: Sommerpause

Faoug - Treff:

Sommerpause

Gesegnete und stressfreie Ferienzeit !

.....und eine Bibel hat immer Platz im Gepäck.

Spruch des Monats

Mit welchem Maß ihr messt, wird man euch wieder messen.

Mk 4,24

Liebe Leser!

Psychologen beschreiben unsere Persönlichkeit mit dem nebenstehenden Modell, dem sogenannten Johari-Fenster. Als ich es zum ersten Mal sah, gab es für mich ein „Aha-Erlebnis“. So wenig weiss ich also über andere Menschen! Und so wenig weiss ich über mich selbst!

	Mir bekannt	Mir unbekannt
Andere bekannt	Öffentliche Person	„Blinder Fleck“
Andere unbekannt	Mein Geheimnis	Völlig Unbekanntes

Wieso urteilen wir über andere so schnell und so hart, während wir die eigenen Fehler so leicht entschuldigen und bagatellisieren? Wieso finden wir so rasch den Splitter im Auge des anderen und übersehen so lange den Balken vor dem eigenen Kopf (vgl. Matth 7,3)? Das Schaubild liefert eine gute Erklärung: Wir wissen so wenig! Sowohl über uns als auch die anderen!

Das Wort Jesu ist eine Warnung. Wer an andere einen harten Massstab anlegt, lebt gefährlich. Denn die anderen werden ihm mit gleicher Münze heimzahlen! Vielleicht hat er sich selbst in Sicherheit gewiegt, in der Überzeugung, dass er sich selbst doch immer mit dem gleichen Mass gemessen hat. Aber das Schaubild zeigt, dass das gar nicht geht. Die unbekannt

Bereiche in unserer Persönlichkeit verhindern das! So gibt es für ihn ein böses Erwachen, wenn er dann eines Tages schmerzlich erfahren muss, dass auch er nur ein Mensch ist und ein Sünder. Wird er dann verdrängen, verleugnen, verbittern oder die Kraft zur Umkehr finden?

Wer an andere einen harten Massstab anlegt, lebt gefährlich. Denn das Wort Jesu bezieht sich nicht nur auf die Reaktion der Menschen, sondern auch auf das Gericht Gottes. Unser Richten bleibt Gott natürlich nicht verborgen. Wie dann, wenn er einmal über unsere „Geheimnisse“, „blinden Flecke“ oder gar das „völlig Unbekannte“ in uns (vgl. Schaubild) urteilen wird?

Das Wort Jesu ermahnt uns zur Barmherzigkeit. Nicht zum Wegsehen! Nicht zum Vertuschen oder „unter den Teppich kehren“! Das ist nicht Gottes Art. Aber es mahnt uns zur Barmherzigkeit. Zur Vergebung. Zum Neuanfang. Immer wieder. Messen wir andere mit diesem Massstab! Was auch immer wir tun, es wird auf unser eigenes Leben zurückwirken!

Pfr. Martin Göbel